

Johannes 2, 1-11 (in Auswahl)

gehalten:

am 28. Juni 2026 (4. Sonntag nach Trinitatis) in Hannover (St. Petri-Gemeinde) zum Abschluss
des Kinder-Sing-Erlebnis-Wochenendes in Hannover (Thema: Hochzeit zu Kana)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm
Vater und dem Herrn Jesus Christus! Amen.

Predigtteil I: Meine Erwartungen an Jesus

**1) Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in
Galiläa, und die Mutter Jesu war da.**

**2) Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit
geladen.**

*Durch diesen Mann wird viel geschehen, da sind wir echt
gespannt. Wir dürfen als Jünger mit ihm gehen. Wohin, ist
noch unbekannt. So habt ihr Kinder es eben gerade gesungen.
Und wir haben in den letzten Tagen gesehen, was die Jünger
mit diesem Jesus erlebt haben. Nicht nur die Hochzeit in Kana,
sondern auch die Speisung von mehr als 5000 Leuten mit 5
Brotten und 2 Fischen...*

Aber damals, da wussten sie das noch nicht. Damals, als sie auf
die Hochzeit gegangen sind, da hatte Jesus noch kein einziges
Wunder getan. Und so sind sie gespannt, was es mit diesem
Jesus auf sich hat.

Spannung vor dem, was es mit Jesus auf sich hat... Was er mit
mir vorhat... Was man mit ihm erleben kann...

Für einige von euch beginnt jetzt ein neuer Lebensabschnitt nach den Sommerferien in der 1. Klasse. Das wird spannend. Einige wechseln die Schule und kommen in die 5. Klasse. Das wird spannend.

Einige wechseln vielleicht im Beruf den Arbeitgeber, andere kommen in den Ruhestand, wieder andere ziehen um. Da gibt es Menschen, die jetzt in den Urlaub fahren. Andere sind auf der Suche nach einem Studien- oder Ausbildungsplatz. Und wieder andere überlegen sich, ob sie in ein betreutes Wohnen oder ein Pflegeheim umziehen sollen.

Solche Wechsel und Veränderungen gibt es im Leben immer wieder. Und auf manche freut man sich und vor anderen hat man Sorgen. Aber warum eigentlich?

Wir haben es doch vorhin im Eingangslied gesungen: *„Dass Gott uns in seinem Sohn ganz nah geworden ist“, „Dass er unsere leere Hand immer neu mit Segen füllt“, „Dass er uns durch seinen Geist ganz lebendig werden lässt.“ „Dafür danken wir dir Gott, der du alles mit uns teilst, unsre Freude, unser Leid, ja unser Leben.“* (vgl. ELKG² 609)

Oder in Psalm 9 haben wir vorhin gebetet: *„Denn du führst mein Recht und meine Sache.“* und *„Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässt nicht, die dich, HERR, suchen.“*

Also: Warum Angst und Sorgen, wenn Gott doch immer da ist?

Vermutlich weil ich schon so meine Erwartungen mitbringe: Gott soll es bitte so machen, wie ich es mir vorstelle und wünsche.

Bei den Jüngern hat sich bereits erste Enttäuschung breit gemacht: *„Zu einer Hochzeit? Wir haben extra alles verlassen, um dir zu folgen und dein Wirken zu erleben. Und nun gehen wir zu einer Hochzeit zum Feiern?“* sagt einer der Jünger im Anspiel gerade.

Sie scheinen irgendwie andere Erwartungen an Jesus gehabt zu haben...

Was sind meine Erwartungen an ein Leben mit Jesus – gerade bei den Dingen, die vor mir liegen?

Vielleicht erwarte ich von Jesus, dass er mir in der neuen Schule schnell neue Freunde schenkt und die Lehrer super sind? Vielleicht erwarte ich, dass beim Wechsel des Arbeitgebers alles genau so wird, wie ich es mir wünsche und noch besser? Von meinem bevorstehenden Urlaub erwarte ich maximale Erholung, gutes Wetter und einen reibungslosen Ablauf? Von meinem neuen Studien- und Ausbildungsplatz erwarte ich einen Volltreffer oder vom Wechsel ins betreute Wohnen oder ins Pflegeheim, dass es wunderbar wird?

Doch was ist, wenn sich meine Erwartungen nicht erfüllen und es anders kommt?

Predigtteil II: Wenn meine Erwartungen enttäuscht werden

3) Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.

4) Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

5) Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.

Was ist, wenn sich meine Erwartungen nicht erfüllen und es anders kommt?

Maria erlebt genau das, als sie mit Jesus auf der Hochzeitsfeier ist. Der Wein ist leer. Ein super peinliche Situation für das Hochzeitspaar. Kein Wein! Das war gleichbedeutend mit: Die Feier ist vorbei. Rund eine Woche feierte man damals Hochzeit und zeigte seine Gastfreundschaft. Und jetzt das! Das wird das Hochzeitspaar jahrelang nicht loswerden, dass alle im Dorf über sie reden... Aber noch scheinen das nicht alle mitbekommen zu haben. Die Diener, die den Wein ausschenken, wissen das. Und Maria weiß das. Und nun hat sie eine Idee: Sie geht zu Jesus, ihrem Sohn. Der wird helfen können. Sie geht mit ihrem Problem zu Jesus! Und hat die Erwartung, dass Jesus schon so hilft, wie sie es sich erwünscht...

Erstmal ist Maria ein Vorbild für meinen Glauben. Wenn sich die Schwierigkeiten auf türmen, wenn die Sorge und Angst vor dem, was da kommen wird, riesengroß ist: Sich an Jesus zu wenden. Maria sagt: **Sie haben keinen Wein mehr.**

Vielleicht lautet dein Satz: „Jesus, ich habe keinen Kindergarten, keine Grundschule mehr.“ „Jesus, ich habe keinen Ausbildungsplatz, keinen Beruf, keine Sicherheit mehr.“ „Jesus, ich habe keinen ruhigen Alltag mehr.“ „Jesus, ich habe keine Gesundheit mehr.“ „Jesus, nach meinem Umzug in Pflegeheim habe ich keine Eigenständigkeit mehr.“...

Und man hat die Erwartung, dass Jesus schon so hilft, wie man es sich erwünscht...

Die Antwort von Jesus zu Maria ist erstaunlich:

Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Ziemlich schroff ist diese Antwort. Und doch macht Jesus deutlich: *Ich freue mich, wenn du zu mir mit allem kommst, was dich bewegt und bedrückt. Du kannst zu mir mit allem kommen, was dir Sorge und Angst macht. Aber ich bin nicht gekommen, um dir alle deine Wünsche zu erfüllen. Ich bin nicht gekommen, um alle deine Erwartungen zu erfüllen, die du hast. Wenn du mir folgst, heißt das nicht, dass du damit ein Leben*

hast, das reibungslos und immer so abläuft, wie du dir das vorstellst.

Wie hat Maria er vorhin gesungen? *„Heute weiß ich: Jesus ist von Gott gesandt.“* Und: *„Der Herr wird ihn gebrauchen für seinen Plan.“*

Auch wenn ich mir das vielleicht anders vorgestellt und gedacht habe: Jesus wird schon wissen, was gut für mich ist. Und so sagt sie den Diener, die vermutlich auch Panik schieben in Kana: **Was er euch sagt, das tut.**

Maria hat volles Vertrauen, dass Jesus weiß, was er tut und sie weist auch diejenigen, die verzweifelt sind, die Diener, an Jesus.

In Sorge, Panik, Angst und Verzweiflung sich zurückzunehmen und auf Jesus zu hören... Wenn meine Erwartungen enttäuscht werden sich in Jesu Hand fallen lassen: *Was immer er sagt, das tut, denn er meint es gut.*

**Predigtteil III: Wenn meine Erwartungen
übertrroffen werden**

7) Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan.

8) Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm.

9) Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam

10) und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

11) Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Puh, das ist ja gerade nochmal gut gegangen. Die Hochzeitsfeier ist gerettet. Und jetzt gibt es sogar noch besseren Wein als vorher! Warum nicht gleich so, Jesus? Warum erst diese Aufregung und Ablehnung, wenn du am Ende doch das Wunder vollbringst?

Du hat die Erwartungen von Maria und allen anderen nun doch erfüllt, oder?

Der Evangelist Johannes, der uns den Bericht von der Hochzeit zu Kana in der Bibel aufschreibt, spricht interessanterweise nicht von „Wundern“ sondern von „Zeichen“. Das heißt: Er will auf etwas hinweisen.

Es geht in dieser Geschichte nämlich nicht darum, dass Jesus alle unsere Wünsche im Leben erfüllt. Es geht vielmehr darum, dass Jesus selbst einen Wunsch hat, den er sich sozusagen auf sehr schmerzhaft Weise erfüllt. Jesus hat den Wunsch, dass du und ich in den Himmel kommen. Dass wir einmal eine Hochzeit feiern im Himmel. Dass wir gemeinsam ein großes Fest feiern, wo wir alle tanzen, alle singen, alle feiern – nicht nur eine Woche lang, sondern die ganze Ewigkeit lang.

„*Der Herr wird ihn gebrauchen für seinen Plan*“, hat Maria vorhin gesungen. Und genau das ist sein Plan: Gott schickt seinen Sohn Jesus hier auf die Erde, damit er am Kreuz für uns stirbt, unsere Sünden vergibt und wir durch den Glauben an ihn zur Hochzeitsfeier im Himmel kommen können.

Darauf wird mit diesem Zeichen in Kana schon hingedeutet. Dazu zwei kurze Hinweise:

1.) Maria, die Mutter von Jesus, taucht im Johannesevangelium nach dieser Geschichte komplett ab. Nach ihrem Satz **Was er euch sagt, das tut**, wird sie erst wieder bei der Kreuzigung erwähnt, als sie unter dem Kreuz Jesu steht, wo er Gottes Plan erfüllt hat.

2.) Ist es nicht erstaunlich, dass Jesus in Kana ausgerechnet zwei Flüssigkeiten benutzt, mit denen er auch in unserem Leben immer wieder beschenkt? Wasser und Wein!

Als er dir die Einladung zur Hochzeitsfeier im Himmel persönlich gegeben hat, hat er Wasser benutzt bei deiner Taufe. Es war sein Plan, dass du Gottes Kind wirst. Da ist er zu dir gekommen.

Durch Wein und Gottes Wort kommt er auch im Heiligen Abendmahl zu uns mit seinem Blut, um den Glauben zu stärken, um uns Gemeinschaft mit ihm und untereinander zu schenken, um uns Vergebung zu schenken. Da kommt er zu dir. In Christus werden all meine Erwartungen übertroffen. Er schenkt mir das ewige Leben. Ja, er meint es gut mit mir.

„Er hat voll den Durchblick. Komm und sieh genauer hin.“

Durch seinen Heiligen Geist schenkt er mir, dass ich ihm folge und auf seine Stimme höre, auch wenn sich unsere Erwartungen, Wünsche und Vorstellungen im Leben nicht erfüllen. Sein Heiliger Geist ist die Kraft, die mich verwandelt, Gottes Wunder und sein Wirken im Leben erblicken lässt in Kindergarten, Schule, Ausbildung, Beruf und Ruhestand oder wo auch immer. Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in unserem Herrn Christus Jesus. Amen.

(Andreas Otto, Pfarrer)